

# culturæ

intermedialität und historische anthropologie  
intermédialité et anthropologie historique  
intermediality and historical anthropology

herausgegeben von / publié par / edited by  
Kirsten Dickhaut, Jörn Steigerwald

3

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Kirsten Dickhaut

# Positives Menschenbild und *venezianità*

Kythera als Modell einer geselligen Utopie in  
Literatur und Kunst von der italienischen Renaissance  
bis zur französischen Aufklärung

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 1868-8713

ISBN 978-3-447-06129-2

# Inhalt

Vorwort & Dank .....	XI
1. Einleitung .....	1
2. Die venezianische Insel Kythera und ihre Bedeutungsfelder .....	19
2.1 Methodische Überlegungen .....	19
2.2 Das semantische Gefüge Kythera .....	27
2.2.1 Die <i>venezianische</i> Dimension: Die Mittelmeerinsel Kythera und die <i>venezianità</i> .....	27
– <i>Akkulturationen</i> .....	27
– <i>Die venezianische Insel Kythera und ihre Geschichte</i> .....	38
– <i>Die venezianità und ihre Prägekraft</i> .....	47
2.2.2 Die <i>symbolische</i> Dimension: Das Inselmotiv als Ausweis möglicher Vollkommenheit .....	57
2.2.3 Die <i>mythische</i> Dimension: Venus Kythereia und die ‚himmlische Liebe‘ – zwei konjunkturelle Phasen der Kythera-Darstellungen und ihre Bedeutungsfelder .....	69
2.2.4 Zwischenbilanz I: Das semantische Gefüge Kythera .....	82
2.3 Das sozial-anthropologische Substrat Kytheras .....	89
2.3.1 Kythera als Möglichkeitsbedingung einer Konkretisierung der positiven Anthropologie .....	89
2.3.2 Venezianische <i>civitas</i> als spezifischer Ausdruck der utopischen Geselligkeit .....	109
2.3.3 Kythera als intermedialer Anschauungsraum einer venezianischen Liebessemantik .....	133
2.3.4 Zwischenbilanz II: Die Funktionen des semantischen Gefüges .....	142
3. Kythera als Dispositiv: das Modell der positiven Anthropologie .....	145
3.0 Die Gründungsurkunde: Francesco Colonnas <i>Hypnerotomachia Poliphili</i> (1499) .....	145
3.1 Entscheidung zum Glück: das sozial-anthropologische Dispositiv Kythera .....	164
3.1.1 Ein optimistisches Menschenbild erträumen .....	164
3.1.2 Die poliphile Weltsicht christlich gedeutet .....	175
3.1.3 Der glückzuträgliche Weg nach Kythera .....	184

3.2	Das Liebesideal und die strukturbildende Wirkung Kytheras..	195
3.2.1	Reziprozität als Leitgedanke der kytherischen Liebe .....	195
3.2.2	Der Triumph des Anteros .....	202
3.2.3	Kythera als Zentrum der <i>oeconomia naturae</i> : <i>Concinnitas</i> als zureichender Grund der Existenz einer geselligen Utopie .....	217
4.	Kytheras Ambivalenzen als ‚Synthese der Sehnsüchte‘ .....	233
4.0	Giambattista Marinos <i>Adone</i> (1623) .....	233
4.1	Epistemische Voraussetzungen für die Aktualisierung des Dispositivs Kythera .....	247
4.1.1	Edition und Rezeption der <i>Hypnerotomachia Poliphili</i> .....	247
4.1.2	Die Epochensignatur und die kulturhistorischen Voraussetzungen einer ‚Synthese der Sehnsüchte‘ .....	252
4.1.3	Systemische Voraussetzungen der positiven Anthropologie Marinos .....	259
4.2	Die Rekonfiguration Kytheras: Das Wohlwollen der Natur als Bedingung und Ausweis von Optimismus .....	264
4.3	Kythera als barocker Spielraum .....	273
4.3.1	Zur Ambivalenz des Menschenbilds – dargestellt am Beispiel des Adonis .....	273
4.3.2	Die Erotisierung des Anteros im Zeichen einer positiven Anthropologie des Barocks – ein Reigen von <i>Voluptas</i> , <i>Castitas</i> , <i>Pulchritudo</i> .....	283
4.4	Kythera und die ‚kopernikanische Wende‘ .....	289
5.	Gesellige Utopien in Antoine Watteaus Werk <i>oder</i> Das Dispositiv Kythera in der Malerei .....	293
5.0	<i>Le Pèlerinage à l'île de Cythère</i> (1717) als akademisches Aufnahmestück eines Historienmalers .....	293
5.1	Kytheras Leiden: Watteau als Dichter .....	300
5.2	Bild-Begehren: Exposition in der Kulturanalyse .....	309
5.3	<i>Biwaks</i> Begehren: kulturpolitische Semantisierungen .....	321
5.4	Die gesellige Utopie in Watteaus Werk: Das Dispositiv Kythera als Aufnahmestück von 1717 .....	333
5.4.1	Eine besondere Reise nach Kythera – Das Louvre-Bild (1717) als Darstellung einer Liebeskonzeption im Zeichen des Anteros .....	341
5.4.2	Die künstlerische Herausforderung der <i>venezianità</i> .....	361
5.4.3	Kythera als gesellige Utopie – Über eine ikonologische Strategie und ihre Funktionen .....	368
5.5	Kythera als Aufnahmestück .....	381

6. <i>Les caprices de Cythère</i> – Reizende ... Aufklärung: produktive und ironische Auseinandersetzung mit Kythera als Modell der positiven Anthropologie und der geselligen Utopie .....	387
7. Literatur- und Abbildungsverzeichnis .....	423
7.1    Verwendete Text- und Werkausgaben .....	423
7.2    Verwendete Literatur .....	424
7.3    Abbildungsverzeichnis .....	467
8. Quellenverzeichnis .....	471
8.1    Literatur: Epos, Roman, Novelle, <i>comédie-ballet</i> , Farce, Gedicht .....	471
8.2    Bildkünstlerische Darstellungen: Holzschnitte, Fresken, Gemälde, Stiche, Fayencen .....	473
8.3    Emblemata: <a href="http://emblems.let.uu.nl/">http://emblems.let.uu.nl/</a> .....	476
Personenregister .....	485
Sachregister .....	489
Farbtafeln .....	493

## Vorwort & Dank

Das vorliegende Buch wurde im WS 2008/09 vom Fachbereich 05 der Justus-Liebig-Universität in Gießen als Habilitationsschrift angenommen und für die Drucklegung leicht überarbeitet.

Für unzählige Ratschläge im Großen wie im Kleinen, jahrelange Förderung, fachliches und freundschaftliches Engagement möchte ich zu allererst Dietmar Rieger besonders herzlich danken, der meine Arbeit mit viel Interesse intensiv begleitet hat. An seinem Lehrstuhl wurden meine Forschungen durch ideale Arbeitsbedingungen wesentlich gefördert. Auch meinen Giessener Kolleginnen möchte ich herzlich für Rat und Tat danken. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass ich die Studie im Rahmen einer dankenswerter Weise vom Romanischen Seminar der Universität zu Köln ermöglichten Vertretung zu Ende geschrieben habe, während ich in Gießen von der Assistentur beurlaubt war.

Kythera sei Programm: Meine Arbeit möchte gerade nicht den in den letzten Jahren häufig bemühten Topos einer Diskrepanz zwischen Philologie und Kulturwissenschaft zementieren. Es geht um viel mehr: nämlich darum zu zeigen, dass in der Frühen Neuzeit die eine nicht ohne die andere auskommt und somit wieder zu entdecken, dass ihre Komplementarität sachlich bedingt ist. Entsprechend bedarf historisches Argumentieren sowohl philologischer Prämissen als auch der substantiellen Kenntnis kultureller Kontexte. Ohne selbige bliebe auch Kythera als venezianische Insel unentdeckt.

Solche methodischen, intermedialen wie kulturhistorischen und zugleich philologischen Fragen mit Blick auf die Liebe diskutieren zu dürfen, hat mir die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit der Genehmigung eines Wissenschaftlichen Netzwerks (2005–2008) zur „Liebessemantik – Repräsentation menschlicher Affekte in Texten und Bildern von 1500 bis 1800 in Italien und Frankreich“ ermöglicht. Die vorliegende Arbeit verdankt den vielen Diskussionen, die mit kritischer Sympathie in diesem munteren Kreis geführt wurden, Grundsätzliches. Die Mitglieder des Netzwerks haben das Profil meiner Arbeit mit kritischen Hinweisen in vielen Gesprächen in Gießen, Bochum und Paris maßgeblich geprägt. Für all die liebessemantischen Erträge möchte ich den „Liebesnetzwerkern“ herzlich danken. Auch darüber hinaus waren die Jahre in Gießen – im Sonderforschungsbereich 434 „Erinnerungskulturen“ und im internationalen Graduiertenzentrum GCSC – stets von einem interdisziplinären und immer inspirierenden Gesprächsklima geprägt, das ich dankbar in Erinnerung rufe. Den Freunden und Kollegen, die mich in all den Jahren begleitet und meine Arbeit durch viele Anregungen bereichert und unterstützt haben, möchte ich an dieser

Stelle dafür danken: Marcel Baumgartner, Rudolf Behrens, Grazia Caiati, Horst Carl, Markus Castor, Tobias Eisermann, Astrid Erll, Guillaume Faroult, Roland Galle, Aurélia Gaillard, Frauke Kurbacher, Joachim Jacob, Andreas Kablitz, Friedrich Lenger, Ansgar Nünning, Ulrich Pfisterer, Chris Rauseo, Valeska von Rosen, Axel Rüth, Silke Segler-Messner, Annette Simonis, Linda Simonis, Jörn Steigerwald, Juana von Stein, Alain Viala, Gabriele Vickermann-Ribémont, Birgit Wagner, Peter Werle, Stephanie Wodianka und Martin Zierold.

Dankenswerter Weise durfte ich einzelne Ergebnisse im Rahmen verschiedener Kolloquien zur Diskussion stellen, etwa im Pariser Louvre und am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris, in Oxford (Maison française), Valenciennes, Bochum, Iphofen, Saarbrücken und wiederholt in Gießen.

Besonders möchte ich denjenigen danken, die ganz oder teilweise das Manuskript akribisch Korrektur gelesen haben und zahllose wertvolle Hinweise gaben: Sandra Berger, Daniela Meinhardt, Sebastian Pfitzer, Christine Riek, Janina Terheyden und Anna Wörsdörfer.

Für das Interesse an dieser Studie und den Vorschlag, die Reihe *culturae* zu begründen, möchte ich Frau Dr. Barbara Krauß vom Harrassowitz Verlag und ihrem Team herzlich danken. Für die herausragende redaktionelle Betreuung danke ich der Lektorin Julia Guthmüller ausdrücklich. Das Buch war bei ihr in den denkbar besten Händen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft, mithin der SFB 434 „Erinnerungskulturen“ und das Wissenschaftliche Netzwerk „Liebesemantik“, hat die Drucklegung und die Abbildungskosten durch generöse Unterstützung gefördert. Ihr sei dafür ausdrücklich gedankt.

Am meisten verdankt ein Buch über die schöne Liebe den Liebenden und Geliebten – ihnen sei es deshalb von Herzen gewidmet.

Köln, im Dezember 2011

Kirsten Dickhaut

